Damit der Handel im Städtchen nicht ausstirbt

«Pro Altstadt» will Entwicklungsprozess starten

Der Detailhandel erlebt eine schwere Zeit. Das sieht man auch in Rheinfelden: In der Altstadt stehen viele Geschäftslokale leer. Die Detaillistenorganisation nimmt einen neuen Anlauf, um die Interessen des Handels, der Stadt und der Immobilienbesitzer unter einen Hut zu bringen.

Valentin Zumsteg

In der unteren Marktgasse stehen zahlreiche Ladenlokale leer. Foto: Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die Zahl der Einwohner wächst in Rheinfelden seit Jahren und damit die Zahl der potentiellen Kundinnen und Kunden für die lokalen Geschäfte. Trotzdem haben viele Läden zu kämpfen. Die Leerstände in der Altstadt sind höher als auch schon. Vor allem in der unteren Marktgasse ist das augenfällig. Dort, wo früher ein Optiker, das Modegeschäft Pajarola, der Taschenladen «Crash Cash», ein Schmuckgeschäft oder die Apotheke waren, wird nichts mehr verkauft. Neue Mieter sind gesucht.

«Ein forderndes Pflaster»

Auch in der oberen Marktgasse und in den Seitengassen gibt es leere Schaufenster, etwa beim ehemaligen Fotogeschäft. Im Frühling wird zudem das Schuhhaus Frank seine Filiale in Rheinfelden nach nur drei Jahren schliessen (die NFZ berichtete). «Ich glaube, der Detailhandel hatte es noch nie so schwer wie heute», erklärte Nicole Frank, Geschäftsführerin des Schuhhauses Frank, vergangene Woche im Interview mit der NFZ. Spricht man mit verschiedenen Detaillisten, so ist zu hören, dass der Geschäftsgang derzeit sehr ruhig sei. Der florierende Online-Handel und der Einkaufstourismus werden als mögliche Gründe genannt.

Es gibt aber auch andere Stimmen: «Januar und Februar waren in unserem Geschäft gut. Wir liegen über dem Vorjahr und sind zufrieden», erklärt Marco Veronesi. Er führt ein Optikergeschäft und ist Präsident der Organisation «Pro Altstadt», die Detaillisten, Dienstleister und Immobilienbesitzer als Mitglieder hat. «Der Detailhandel ist ein forderndes Pflaster. Es war wohl tatsächlich noch nie so schwer wie heute. Der Preisdruck kommt von allen Seiten. Jedes Geschäft muss sich anpassen und sein Profil schärfen», so Veronesi. Die vielen Leerstände sind ihm ein Dorn im Auge. Er ist aber optimistisch, dass sich die Situation mittelfristig wieder verbessert. «Ich bin überzeugt, dass es immer einen stationären Handel geben wird», so Veronesi.

Thomas Bretscher soll Impulse geben

Um die zahlreichen leer stehenden Ladenlokale wieder mit Leben zu füllen, brauche es eine Kooperation zwischen Detailhandel, Immobilienbesitzer und der Stadt. Das ist nicht neu, entsprechende Anstrengungen sind bisher allerdings im Sand verlaufen. «Pro Altstadt» nimmt einen weiteren Anlauf. An der kommenden Generalversammlung vom 29. März wird Thomas Bretscher von der Firma «Retailimpulse» zum Thema «Projekt Stadtentwicklung» referieren. «Wir wollen mit ihm einen Entwicklungsprozess in Gang bringen. Dieser soll eine klare Zielsetzung für alle Beteiligten bewirken und dafür sorgen, dass Entscheide von einzelnen Unternehmen, Immobilienbesitzern oder der öffentlichen Hand im Interesse des Ganzen gemacht werden können», schildert Veronesi. «Selbstverständlich ist es dabei wichtig, dass auch alle Entscheidungsträger in den Prozess eingebunden werden. Alle müssen ein Interesse haben, dass es dem Handel in der Altstadt gut geht.»

Was sagen Sie dazu?
redaktion@nfz.ch

GZF

SPITALRATGEBER

Experten oder Scharlatane? Kritische Würdigung der plastisch-ästhetischen Chirurgie

Prof. Dr. med. Robert Oellinger
Facharzt FMH für Plastische und Ästhetische Chirurgie

Schönheit beschäftigt seit jeher die Menschheit. Ihr Ideal ist sowohl stark kultur- als auch zeitabhängig. Doch warum wollen Menschen überhaupt «schön» aussehen? Das könnte gemäss der Attraktivitätsforschung in der Psychologie daran liegen, dass gutaussehende Menschen als kompetenter eingestuft werden, grundsätzlich positivere Beurteilungen (in der Schule oder im Beruf) erhalten, für die gleiche Leistung häufig höher entlohnt und im Alltag oft besser behandelt werden.

Die moderne plastisch-ästhetische Chirurgie gibt es seit Mitte des 19. Jahrhunderts und hat zum Ziel, Menschen ein gutes Gefühl im eigenen Körper zu geben und so ihre Lebensqualität zu verbessern. War es vor hundert Jahren lediglich einigen wenigen vorbehalten, sich operativ ihrem eigenen Schönheits-Ideal anzunähern, ist dies mittlerweile weit verbreitet und gesellschaftlich akzeptiert. So wurden im Jahr 2016 weltweit rund zehn Millionen ästhetisch-chirurgische Eingriffe durchgeführt. 98 Prozent aller Schönheitsoperationen, also eine sehr grosse Mehrheit, glücken und verhelfen den Betroffenen zu mehr Wohlbefinden und Selbstbewusstsein.

Doch bedauerlicherweise wird die plastisch-ästhetische Chirurgie aufgrund von wenigen, aber dafür sehr breit diskutierten missglückten Eingriffen oft sehr kritisch beäugt. Dabei ist all diesen desaströsen Fällen eines gemeinsam: Sie wurden von unqualifizierten Personen unter schlechten Bedingungen herbeigeführt.

Zieht man einen plastisch-ästhetischen Eingriff in Betracht, ist es daher entscheidend, dass man sich gut über den Operateur und die Klinik informiert: Ist der Operateur auf plastisch-ästhetische Chirurgie spezialisiert? Hat er ausgewiesene Kompetenzen und die nötige Erfahrung? Zur Wahl eines plastisch-ästhetischen Chirurgen sollte man sich idealerweise gründlich einlesen und auch persönliche Referenzen einholen. Nur so kann man von einer professionellen Behandlung ausgehen und Freude am Ergebnis erwarten!

Der Autor ist Facharzt für plastisch-ästhetische Chirurgie an der Klinik Alta Aesthetica des GZF.

Der «Spitalratgeber» ist ein Produkt der Zusammenarbeit mit dem GZF. Er erscheint regelmässig jeweils in einer Dienstag-Ausgabe Mitte Monat.

Änderungen bei der Rechsteiner AG

RHEINFELDEN. Bei der Rheinfelder Rechsteiner AG gibt es Veränderungen: «Infolge einer Neuausrichtung der Firma Rechsteiner AG auf das eigentliche Kerngeschäft, die Elektroinstallation, habe ich mich entschieden, die Abteilungen Kabelfernsehen/Radio TV und Telematik auszugliedern», schreibt Hansueli Rechsteiner in einer Mitteilung. «Daher wird die neu gegründete Firma s-Konnekt GmbH, rückwirkend per 1. Januar 2017, diese Abteilungen mit allen ihren Aufgaben übernehmen.» Die Firma s-Konnekt ist am gleichen Standort ansässig. Sie übernimmt sämtliches Personal der Abteilungen Radio-TV und Telematik zu den gleichen Bedingungen (inklusive Lehrlingsausbildung). Inhaber und Geschäftsführer der neuen Firma ist Thomas Schmutz. (nfz/mgt)

KORRIGENDUM

Kaiserstrasse, nicht Schützenweg

RHEINFELDEN. In der Bildlegende zum Artikel über die neue Ausstellung im Fricktaler Museum (NFZ vom 10. März) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die historische Fotografie zeigt nicht den Schützenweg, sondern die Kaiserstrasse wie sie sich früher präsentierte. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. (nfz)

«Alles rund ums Musizieren»

Grossanlass der Musikschule

RHEINFELDEN. Am Sonntag, den 26. März, findet zwischen 11 und 15 Uhr zum ersten Mal der Grossanlass «Erlebnis Musik – alles rund ums Musizieren» im Bahnhofssaal in Rheinfelden statt. Initiantin des Anlasses ist die Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst und ihre Partnermusikgeschäfte der Region. «Der Anlass richtet sich an alle Menschen der Region, insbesondere aber an die Bevölkerung aus Rheinfelden und Kaiseraugst. Ob jung oder alt, ob musikerfahren oder nicht – alle sind herzlich willkommen», heisst es in einer Medienmitteilung.

Wie bei einem Bazar werden an verschiedenen Stationen die Angebote der Musikschule präsentiert. Musiklehrerinnen und Musiklehrer der Musikschule nehmen sich Zeit für Gespräche und Beratung. Zusätzlich stehen Spezialisten von Musikhäusern zur Verfügung, um den Besucherinnen und Besuchern bei mitgebrachten Occasions-Instrumenten einen kostenlosen Kurz-Check, Wertschätzungen oder Beratung zu Miet- und Kaufangeboten zu machen. Verpflegen können sich die Gäste im Musik-Beizli, wobei stündliche Konzertspots auf der Bühne für Unterhaltung sorgen. Auch für die Kleinsten wird gesorgt: Im eigens dafür eingerichteten Kinderhort «Klanggarten» gibt es viel zu staunen und lernen und die Eltern haben dadurch Zeit für einen Kaffee oder um die älteren Geschwister der Kleinsten beim Instrumentenschnuppern zu begleiten. (mgt)

Musik soll zum Erlebnis für alle werden. Foto: zVg

Weitere Informationen unter www.erlebnis-musik.ch oder auf der Website der Musikschule www.msrk.ch

Wer von der Muse geküsst werden will, sollte sich nicht zu viele Konkubinen halten.

Malte Dobbertin